

Stickstoffdünger: Ende der Ausbringungsverbote

Am 15. Februar endet die Sperrfrist.

DI Franz Xaver Hölzl

Der Zeitraum, in dem stickstoffhaltige Düngemittel auf landwirtschaftliche Nutzflächen nicht ausgebracht werden dürfen, endet am 15. Februar. Abweichend davon ist das Ausbringen von stickstoffhaltigen Düngemitteln auf Kulturen mit frühem Stickstoffbedarf wie Durum-Weizen, Raps und Gerste sowie für Kulturen unter Vlies oder Folie ab dem 1. Februar wieder zulässig.

Achtung: strengere Sperrfrist im „Grundwasser – Acker“ in Oberösterreich

Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ (GRUNDWasser 2030) müssen innerhalb der Gebietskulisse in Oberösterreich auf die Ausbringung von leichtlöslichen stickstoffhaltigen Düngern (z.B. Gülle) bis einschließlich 15. Februar und bei Mais bis einschließlich 21. März verzichten. In diesem Zusammenhang ist für



Auch nach Sperrfristende dürfen stickstoffhaltige Düngemittel nicht auf gefrorenem, wassergesättigtem oder schneebedecktem Boden ausgebracht werden. BWSB/Hölzl

alle Betriebe – unbeschadet einer ÖPUL-Teilnahme – zu bedenken, dass die Ausbringung von leichtlöslichen stickstoffhaltigen Düngemitteln wie z.B. Gülle nur auf einer lebenden Pflanzendecke oder unmittelbar vor dem Anbau erfolgen darf.

Generelle Düngeverbote

Unabhängig von den Sperrfristen ist auf gefrorenen, auf schneebedeckten sowie auf allen wassergesättigten oder überschwemmten Böden eine Düngung mit stickstoffhaltigen Düngemitteln auf landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht zulässig.

Wassergesättigt ist ein Boden, dessen Wasseraufnahmefähigkeit erschöpft ist. Ein schneebedeckter Boden liegt vor, wenn zum Zeitpunkt der Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln weniger als die Hälfte des Bodens des Schlags schneefrei ist.

Nach dem Ende des Verbotszeitraumes dürfen leichtlösliche stickstoffhaltige Düngemittel in einer Höhe von max. 60 Kilogramm N ab Lager auf Böden ausgebracht werden, die durch Auftauen am Tag des Aufbringens aufnahmefähig und nicht wassergesättigt sind sowie eine lebende Pflanzendecke aufweisen. In diesem Fall wird eine Fotodokumentation der Aufnahmefähigkeit des Bodens während des Tages empfohlen, um im Falle von Rückmeldungen Auskunft geben zu können.

■ Nähere Details wie Abstandsauflagen zu Oberflächengewässern, GLÖZ 4 und Gewässerdefinition sind unter www.lk-online.at bzw. www.bwsb.at erhältlich.



Die Ziehung der Bodenproben erfolgt am besten bodenschonend, bei oberflächlich gefrorenem Boden, mit einem Geländewagen. BWSB/Wallner

Nitratinformationsdienst (NID) für Weizen, Triticale und Mais

Der NID wird auch im Jahr 2026 wieder die aktuellen Düngeempfehlungen für Winterweizen, Triticale und später auch für Mais liefern.

DI Thomas Wallner

Mit einer Anpassung der Stickstoffdüngung an den Vorrat an pflanzenverfügbarem Stickstoff im Boden wird sowohl eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung sichergestellt als auch ein Nitrataustrag ins Grundwasser vermieden. Gerade bei hohen Düngemittelpreisen ist es besonders interessant, welche Stickstoffmengen im Frühjahr vorliegen. Weiters wird es spannend, ob bzw. wie sich die kalten Temperaturen bzw. die Witterung der letzten Wochen auf die Stickstoffmengen von 0 bis 90 Zentimeter Bodentiefe auswirken.

Für die Empfehlungen werden je nach Witterung Mitte bis Ende Februar Getreideschläge (Maisschläge später im März) auf der Traun-Enns-Platte in einer Tiefe von 0 bis 90 Zentimeter beprobt (getrennte Beprobung der Tiefenstufen 0 bis 30 Zentimeter, 30 bis 60 Zentimeter und 60 bis 90 Zentimeter) und der mineralisierte Stickstoff analysiert. Wird vom Pflanzen-

bedarf, Sollwert genannt, der analysierte Stickstoffgehalt abgezogen, erhält man die Höhe der empfohlenen Düngemenge.

Zur Interpretation der Ergebnisse werden mögliche Einflussfaktoren auf den Vorrat an mineralischem Stickstoff erhoben. Das sind die Vorfrucht, eventuell bereits erfolgte Düngegaben im Herbst, die Wirtschaftsweise (Veredelungsbetrieb oder Marktfuchtbetrieb) und die Bodenverhältnisse.

Ziel des NID ist die Etablierung einer bedarfsgerechten Düngung zu Getreide und Mais und somit eine Verringerung des Nitrataustrags ins Grundwasser. Die Ergebnisse werden wieder Informationen über das aktuelle Mineralisierungspotenzial des Bodens liefern.

■ Informationen dazu werden unter www.bwsb.at und www.ooe.lko.at abrufbar sein bzw. wird über den Newsletter bzw. über Facebook & Instagram rechtzeitig informiert.